

Immer wieder begegnen uns Jungen mit so abgerissenen Sachen, dass nicht einmal erkennbar ist, ob der dreckige Fetzen vor der Brust je Ärmel oder einen Kragen hatte. Jedes T-Shirt, das wir ihnen geben, knüllen sie verschämt zusammen, dann laufen sie freudig erregt weg. Sie liefern die Geschenk-Beute ab. So ärmlich das Land auch wirkt - unglücklich sehen die Menschen nicht aus und zum Glück auch nicht wirklich hungrig. Es

## Wir erreichen die Stadt

**Mopti erwacht langsam, die Zeit steht hier still**

ist dies ihr Dasein, ein vollkommen anderes, als wir es kennen.

Wir finden weit vorm Ziel, nach

spreewaldähnlichen Altwasser-Niederungen mit vielen Zwiebfeldern, den Ort Sevaré - ein Hotel mit Dusche. Sahel-Glück.

**Leere Schüsseln auf Fleischmärkten, auch die Schafe finden kaum etwas im Müll**



Fotos: Autor



Von Accra in Ghana nach Dakar im Senegal

Am nächsten Tag bleibt uns nur noch eine schnurgerade Dammsstraße, asphaltiert, beidseits stoppelgelbes Überflutungsland. In Morgendunst zeichnet sich die Stadt mit einzelnen mehrgeschossigen Häusern ab: Mopti, das „Venedig von Mali“. Einzelne Männer mit Zweiradkarren kommen uns entgegen. Sie holen erst eine Ladung und haben wenig Eile. Die Zeit steht still hier. Niemand hat Eile. Der Lake Mail, ein See rechts von uns stinkt erbärmlich. Die Stadtreiniger kippen ihren Müll zu dem, der schon reichlich drin liegt. Aber auf der anderen Straßenseite schützt ein Eisenzaun Blumenrabatten, dahinter ein vornehmes Haus und noch dahinter in der Ferne, schemenhaft

**Das Stadttor von Mali. Es ist früher Morgen, und Fremde werden jetzt eigentlich nicht erwartet**



**Junge unterwegs. Sein Aufzug ist ihm nicht peinlich**

nur, die „Grande Mosquée“, die große Moschee. Wir sind im Moslimland. Überall wo die Religion greift, gibt es Zivilisation. Die Kinder sitzen in Stuben auf dem Fußboden und schreien die Suren. Das sind Koranschulen, getrennt nach Mädchen und Jungen. Die Kinder rufen nur im Chor zurück, was ihnen vorgesagt ist. Ob sie irgendwann auch schreiben werden? Am Stadttor steht noch immer

die rote 50. Es ist die Zahl der Jahre seit der Befreiung. Inzwischen müsste 53 dort stehen. Aber es könnte auch nur eine 1, 2 oder 3 stehen, denn die Zustände sind wieder wie 1960 oder kurz danach. Um 1974 waren mal Cottbuser hier wegen einer Partnerschaft innerhalb der Weltförderung der Partnerstädte. Warum es dazu nicht kam, war im Cottbuser Rathaus nicht zu erfahren. Hier weiß es erst recht keiner. Zwischen französischen Texten steht an einem windschiefen Souvenirstand GALERIE DEUTSCHLAND und dazu ein krähenhafter Adler. Ob das von daher kommt? folgt IV